

Newsletter

KITAHHAUSVIVA

Juli 2014

Liebe Eltern
Liebe Kinder
Liebe Viva Freunde

Wie schnell die Zeit vergeht – schon sind die Kirschen reif in unserem Garten!

Niklaus Lehmann hat uns den Kirschenbaum zurechtgestutzt, so kommen wir alle an die leckeren Früchte 😊

Wir haben uns mit dem Leitprinzip 1 vom Orientierungsrahmen der UNESCO auseinandergesetzt.

Physisches und psychisches Wohlbefinden: Ein Kind das sich wohl fühlt, kann neugierig und aktiv sein.

Ich wünsche Euch einen schönen Sommer mit vielen süßen Momenten und viel Spass beim lesen.

Liebe Grüsse
Angi



Inhalt: Beiträge zum Thema Wohlbefinden, Brunch- Fotos, Herzlich Willkommen und vieles mehr.

Kirschenzeit



- Süsse Früchte!



Ein Kind, das sich wohl fühlt, kann neugierig und aktiv sein.



Leitprinzip 1 des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.

Neugierig und aktiv sein ist die Grundlage für jede Entwicklung und alles Lernen. Das Beste, was wir einem Kind bieten können ist eine Atmosphäre, in der es sich wohl fühlen kann. Aber was heisst das nun genau?

Ein Kind fühlt sich wohl, wenn es sich wahr- und ernst genommen fühlt, wenn es merkt, dass wir uns ehrlich für sein Befinden und sein Tun interessieren, wenn wir seine Bemühungen erkennen und ihm dafür Anerkennung schenken. Ein Kind fühlt sich wohl, wenn es selbstbestimmt aktiv sein kann und von uns dabei unterstützt wird.

Ein Kind fühlt sich wohl, wenn es sich sicher fühlt, d.h. wenn es darauf vertrauen kann nicht verletzt zu werden und wenn es weiss, dass es ermutigt wird, seine Probleme selbständig zu lösen. Erwachsene geraten oft in die „Verwöhnfalle“ und räumen dem Kind alle Schwierigkeiten aus dem Weg. Damit erreichen sie aber nur Hilflosigkeit und Abhängigkeit. Der Tagesablauf im Viva bietet viele Gelegenheiten, damit sich das Kind wohl fühlen kann. Das möchten wir mit den folgenden Beispielen aufzeigen.

Anna Maria Läderach, Pädagogische Beraterin

Unterstützen in Stress- und Frustsituationen



Wir kommen vom Apéro und gehen Gesicht und Hände waschen. Zwei Betreuer nehmen immer ein paar Kinder in die Garderobe um sie für den Garten anzuziehen. Diana (1 ½ Jahre) genießt das selbstständige Gesicht und Hände waschen und ist immer noch dran. Als die nächsten drei in die Garderobe gehen, merkt Diana, dass die Kinder nach draussen gehen. Als die Gruppentür zugeht, ist Diana bei der Tür und beginnt weinend in die Garderobe zu zeigen. Ich fragte sie, ob sie auch nach draussen gehen möchte. Sie nickt weinend mit dem Kopf. Ich gehe auf Augenhöhe und bestätige ihre Gefühle: „Jetzt hast du sicher Angst, dass die Andern ohne dich nach draussen gehen. Ich verstehe, dass es für dich blöd ist, wenn du noch warten musst. Aber es haben nicht alle miteinander Platz in der Garderobe und wir müssen warten, bis die Betreuer uns holen kommen.“ Sie schaut mich an und weint fast nicht mehr. Wir gehen zusammen ein Nastuch holen, putzten die Tränen und schauten noch ein Buch an. Ich finde es wichtig, dass wir die Frustsituationen den Kindern nicht aus dem Weg räumen, sondern sie dabei ernst nehmen und begleiten.

Ich hätte Diana auch, gleich in die Garderobe schicken können, als sie weinte, aber das hätte ihr die Bestätigung gegeben, dass sie mit Weinen alles erreichen kann.

Vania Fernandes Morais GL

Zähne putzen in der Gruppe Sonne



Je selbständiger Kinder sind, desto wohler fühlen sie sich und ihr Selbstwertgefühl wird so ausgebaut. Wir unterstützen sie darum, möglichst viel selber machen zu können.

Wir sind gemeinsam am Mittagessen. Lou 4 Jahre räumt ihren Becher ab. Sie geht direkt in die Gruppe Sonne und setzt sich auf einen Stuhl in der Nasszone. Die Betreuerin nimmt ihre Zahnbürste und streicht Zahnpasta drauf. Sie ruft Lous Namen auf. Lou meldet sich mit „do bini“. Jetzt singen die Betreuerinnen den „Zähndliblues“, während Lou die Zähne alleine putzt. Anschliessend kontrolliert die Betreuerin die Zähne. Lou nimmt ihre Zahnbürste und legt sie ins Lavabo.

Sie geht zu ihrem Magnet mit ihrem Symbol, wo ihr Gesichtslappen hängt. Sie nimmt ihn und geht zum Spiegel. Hier kontrolliert sie, ob das Gesicht sauber ist. Wenn das Gesicht sauber ist, gibt ihr die Betreuerin Gesichtscreme. Sie geht wieder zum Spiegel und cremt sich ein.

Jetzt schaut sie bei der Orientierungshilfe, die neben dem Spiegel hängt, ob sie alles erledigt hat. Oh, vergessen die Haare zu kämmen! Lou geht sich eine Haarbürste holen. Sie geht wieder zum Spiegel und macht sich die gewünschte Frisur. Wenn sie Hilfe braucht, holt sie sich die bei der zuständigen Betreuerin. Jetzt geht sie noch einmal zu der Orientierungshilfe und schaut nach. Juhu, fertig! Lou kann spielen gehen.

Kim Lilian Schwägli, GL



Erwachen

Tim (2) schläft noch als einziges Kind in seinem Bett im „Gumpistärn“. Die anderen Kinder sind schon alle aufgestanden und angezogen. Tim genießt seinen Mittagsschlaf so sehr, dass er nicht hört, was um ihn herum geschieht. Tim hat Mühe mit dem Erwachen. Er beginnt zu weinen oder schlägt mit seinen Nuschis um sich, wenn man ihn aus seinen Schlaf reisst. Nachher ist er nicht mehr kooperativ und verweigert das Anziehen.

Um eine Win-Win Situation zu erschaffen, nehme ich mir Zeit und hole Tim spielerisch ab.

Ich setze mich neben sein Bett und wecke ihn sanft. Wenn er seine Augen öffnet, sieht er mich, schmunzelt und schliesst die Augen sofort wieder. Ich sage zu Tim, dass ich eine kleine Ameise gesehen habe, welche ihn wecken kommt. Tim öffnet die Augen und schaut mich gespannt an. Ich fahre mit meinem Zeigefinger und Daumen über seinen Arm und frage ihn, ob er die Ameise gespürt und gesehen hat. Tim nickt. Ich frage ihn, ob ihn noch mehr Tiere aufwecken sollen. Er nimmt den Nuggi aus den Mund und sagt lachend: „Giraffe“. Wir wiederholen dieses Spiel mehrmals. Nach einer Weile frage ich Tim, ob er nun aufstehen möchte. Er sagt ja und wir laufen wie Giraffen zum Wickeltisch.

Simona Costarella, FaBe K

Übergang in die Gruppe



Im Viva bieten wir den Kindern einen klar strukturierten Tagesablauf. Das heisst, wir haben fixe Punkte in unserem Alltag, welche den Kindern Sicherheit und Orientierung vermitteln. Wir gehen jedoch auf jedes Kind individuell ein und gestalten mit ihnen gemeinsam Rituale und Übergänge, damit sich das Kind in der KiTa sicher und wohl fühlt.

Marco (2Jahre) kommt in die Garderobe und zieht mit seiner Mutter die Finken an. Eine Betreuerin der Gruppe Stern (immer dieselbe Betreuerin) geht in die Garderobe und holt ihn ab. Gemeinsam winken Marco und die Betreuerin der Mutter. Die Betreuerin spricht mit Marco. Sie gehen zusammen einen Rundgang in der KiTa machen. Sie holen eine Liste oder die Trinkbecher in der Küche und bringen sie anschliessend in die Gruppe Stern.

Der Übergang ist so gestaltet, dass Marco in der Kita ankommen und danach gefestigt in die Gruppe gehen kann. Da das Ritual immer gleich ist, gibt es ihm Sicherheit.

Rebekka Riesen, Lernende

Zeitbegriffe im Alltag



Hannah (3 Jahre) kommt einmal in der Woche ins VIVA. Oft fragte sie dann um etwa 11.00 Uhr, wann sie abgeholt wird. Anfangs habe ich Hannah erklärt, dass ihre Eltern am Abend kommen werden. Im Moment war das für Hannah in Ordnung, sie hat dann aber einige Zeit später nochmals gefragt. Als ich gemerkt habe, dass Hannah mit meiner Antwort nicht zu recht kommt, habe ich etwas anderes ausprobiert.

Wir haben im VIVA eine Uhr, wo wir zu jedem fixen Tagespunkt ein Bild der jeweiligen Tätigkeit aufgeklebt und angeschrieben haben. Diese Uhr ist auf Kinderhöhe angebracht. Ich bin nun mit Hannah zu dieser Uhr gegangen und wir haben gemeinsam geschaut, was wir noch alles machen, bevor sie abgeholt wird. Mit der Zeit ist sie selbstständig zu der Uhr gegangen und hat geschaut, was als nächstes ansteht.

Zeitbegriffe sind für Kinder unter 4-5 Jahre nicht klar. Die Kinder können sich unter vorher, jetzt, nachher, Morgen, Abend nichts vorstellen. Daher ist es wichtig, dass diese Zeitbegriffe visualisiert werden.

Die Kinder können sich an den Bildern orientieren und so ihr Zeitverständnis aufbauen.

Caroline Burkolter, Lernende

„Ich darf beim Wickeln mithelfen!“



Bei der Körperpflege muss sich das Kind sicher und wohl fühlen. Darum kommunizieren wir mit ihm und lassen es seinem Alter entsprechend mithelfen. Die aktive Beteiligung fördert die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein.

Ich hole Julius (18 Monate) aus dem Freispiel, indem ich ihm sage, dass wir wickeln gehen. Er läuft zum Wickeltisch, zieht selber die Treppe heraus und steigt hinauf. Er kann zwischen zwei verschiedenen Wickelmatten wählen. Dann nimmt er selber seine Windel. Er erkennt sie an seinem Bildchen, einem bunten Regenbogen.

Julius reicht mir seine Windel und legt sich hin. Während dem Wickeln kommentiere ich mein Tun, damit Julius weiss, was ich mache. Ich halte Blickkontakt, nehme die Mimik von Julius wahr und achte darauf, dass ich mit ruhiger Stimme spreche. Ich bin mit meiner Aufmerksamkeit voll bei ihm und gebe ihm die Zeit, welche er braucht, um sich wohlfühlen. Beim An- bzw. Ausziehen der Strumpfhose bitte ich Julius mitzuhelfen. Ich sage ihm, dass er sein Bein herausziehen kann. Nach dem Wickeln steigt Julius selber die Treppe hinab und wirft seine Windel in den Abfalleimer. Ich bedanke mich bei ihm und begleite ihn zurück ins Freispiel.

Corinne Weissen, Lernende



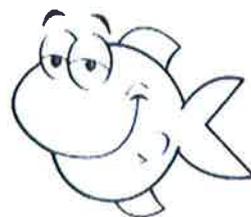
VIVA Brunch 15. Juni 2014 auf dem Ischhof



FISCHERS FRITZ



FISCHT



FRISCHE FISCHE, FRISCHE FISCHE



FISCHT



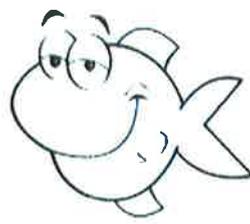
FISCHERS FRITZ



FISCHERS FRITZ



FISCHT



FRISCHE FISCHE, FRISCHE FISCHE



FISCHT



FISCHERS FRITZ



Sprach- entwicklung





Stopp ist Stopp



Chiara (2J.) spaziert im Zimmer mit dem Puppenwagen. Léon (1 ½ J.) geht zu Chiaras Puppenwagen und zieht daran. Chiara wehrt sich, indem sie Léon „Stopp“ sagt. Léon zieht weiter an ihrem Wagen und Chiara schaut zu mir. Ich erinnere Léon daran, dass Chiara „Stopp“ gesagt hat und sie das nicht möchte. Léon zieht weiter am Puppenwagen und Chiara sagt erneut „Stopp“. Ich gehe zu Léon hin und sage, dass Chiara „Stopp“ gesagt hat und sie das nicht möchte. Wenn er auch mit einem Puppenwagen spielen möchte, dann kann er den zweiten Puppenwagen holen oder warten, bis Chiara nicht mehr damit spielen möchte. Léon schaut sich im Raum um und holt sich den zweiten Puppenwagen. Die „Stopp-Regel“ kennen die Kinder im Viva gut. Sie wissen, dass sie stopp sagen können, wenn ihnen jemand etwas tut, was sie nicht wollen und dass ein „Stopp“ eingehalten werden soll. Das gibt ihnen Sicherheit, da sie so ihre Grenzen aufzeigen können. Wir Betreuerinnen sorgen dafür, dass die Kinder „Stopp“ respektieren und wir erinnern sie daran, es nicht zum Spass zu verwenden. Selbstverständlich halten auch wir Erwachsene uns an ein „Stopp“ der Kinder, und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungen für den Konflikt.

Cristina Vetere, Lernende

Orientierungshilfen



David kommt ins Viva. Als erstes holt er selbständig den Magneten, auf dem sein Name und sein Symbol stehen. Er befestigt ihn bei seinen Kleidern.

David ist neu in der Kita und hat noch etwas Mühe mit dem Tagesablauf. Als Hilfe hat er eine Uhr, auf der zu jeder Stunde eingezeichnet ist, was wir machen. Er hat sie immer bei sich und überprüft, was an der Reihe ist. Es ist jetzt 8 Uhr, also Spielzeit. Er geht zum Regal, in dem verschiedene Kisten stehen. Auf jeder Kiste hat es in Bild vom Inhalt. Er beschliesst mit den Playmobil zu spielen. Um 10 Uhr erklingt ein Glockenschlag. Jetzt weiss David: Es ist Apérozeit. Darum geht er in den Innenhof. Hier stellt er sich mit den andern Kindern in ein Züglein und „fährt“ mit einem Lied in die Küche. David geht zum Sonnentisch und schaut, wo sein Becher ist, auf dem sein Name steht. Hier ist sein Platz. Nach dem Essen muss er aufs WC. Jetzt will er sich die Hände waschen. Er schaut auf das Bild über dem Brunnchen. Dort ist Schritt für Schritt geschrieben und gemalt, wie man die Hände wäscht. David macht es nach.

Uns ist wichtig, dass die Kinder möglichst alles selbständig machen können. Wir bieten ihnen mit vielen Orientierungshilfen Unterstützung im Alltag.

Kim Nadine Weyermann, Lernende

Herkunft von Früchten und Gemüse - Nahrung aus dem Garten



Leuchtende Tomaten, meterhohe Stangenbohnen werden bei uns gartenfrisch geerntet und in die Küche gebracht. So entsteht ein vertiefter, sicherer Bezug zum Essen. Das eigene Gemüse schmeckt besser als das aus dem Laden.

Viel Interessantes ist zu entdecken: Radieschen verbergen ihre Frucht in der Erde, die Kohlrabi hingegen lässt ihre Knolle oberirdisch gedeihen. Walderdbeeren und Johannisbeeren können direkt von der Pflanze gegessen werden.

Um an die süßen Früchte von Apfel- und Kirschbaum zu gelangen, stehen verschiedene Bockleitern im Angebot. Apfelkuchen backen oder Kirschstein-Weitspucken wird voller Freude geübt. Bevor geerntet werden kann muss gesät und gepflanzt werden.

Das Hegen und Pflegen ist ein weiterer wichtiger Schritt. Dazu braucht es viele fleissige Hände. So können die Kinder auf dem Giessplan schauen, ob die Gewächse gegossen werden können oder ob die Natur die nötige Flüssigkeit schon zu Verfügung gestellt hat.

Wir achten auf die verschiedenen Standortansprüche der Pflanzen. So haben die Tomaten ein Dach über ihrem Kopf, die Stangenbohnen genügend Freiraum nach oben. Andere brauchen einen sonnigen oder schattigen Standort. Manche gedeihen im Gartenbeet am Boden, andere höher im Hochbeet. Orientierungsbilder, Pläne und Bilderbücher über die Gartenarbeit helfen, das Wissen zu vertiefen.

Dominik Senter, Lernender



Konflikte Win- Win lösen

Anna (2.5Jahre) und Timo (3 Jahre) gehen durch den „Gumpistärn“ und entdecken gleichzeitig die lange Kartonröhre. „Miis“, sagt Timo. „Neii, mis“, entgegnet Anna. Das geht eine Weile so hin und her. Beide versuchen, die Röhre für sich zu gewinnen. Timo hält vorne, Anna hinten, doch Timo läuft schneller und die Röhre fällt auf den Boden. Anna lacht, Timo auch. Sie nehmen die Röhre wieder gemeinsam hoch und versuchen es nochmal, doch jetzt ist Anna vorne und es klappt. Sie laufen durch die ganze Gruppe und tragen, rollen und werfen die Röhre zusammen herum. Dabei lernen sie, auf das andere Kind zu schauen und positives aus einem Konflikt mitzunehmen.

Anna und Timo konnten den Konflikt selber im Win-Win lösen, d.h. beide sind mit der neuen Situation zufrieden. Oft muss die Betreuerin die Konfliktmoderation übernehmen: „Ich sehe, beide wollen mit der Röhre spielen und wir haben nur eine. Das ist ein Problem. Was könnten wir denn machen?“ In der Regel bringen die Kinder Vorschläge. Wenn nicht, macht die Betreuerin mehrere Vorschläge, aus denen die Kinder auswählen können. Der Entscheid liegt aber immer bei den Kindern. Wir drängen ihnen keine Lösung auf.

Sara Kohler, Praktikantin

Zvieri vorbereiten im Wald



Wenn wir mit den Kindern im Wald ankommen, holen wir aus der Waldkiste ein grosses Holzbrett. Ich lege einen „Rüster“, Schnitzer und 3 Plastikschaalen dazu. Bei diesen Vorbereitungen helfen die Kinder mit. Sie setzen sich zu uns an den Tisch. Da wir nur einen „Rüster“ haben, beginnt ein Kind mit dem Rüsten der Rüepli. Zwei weitere Kinder schneiden diese Rüepli in kleine Stücke. Ein weiteres Kind bestreicht währenddessen Brote mit Streichkäse. Diese Lebensmittel verteilen die Kinder nun auf dem Tisch. Wir bestätigen mit: „Toll gemacht! Danke, dass du mir beim Rüsten und Streichen der Brote hilfst.“ „Ich finde es super, wie du versuchst mir zu helfen. Es ist wirklich schwierig.“ Die Kids beteiligen sich aktiv an der Zubereitung des Znüni. Sie werden selbständig und sind stolz auf das, was sie können. Sie zeigen sich erfreut, wenn sie sehen, wie die übrigen Kinder die vorbereiteten Speisen mit Genuss aufessen. Für uns bedeutet die Mithilfe auch Unterstützung und Entlastung.

Bärbi Kohler, Wald SPGL

Helfen statt schimpfen



Alle Kinder gehen in die Garderobe und ziehen sich an. Weil es regnet, brauchen die Kinder Regenhosen, Gummistiefel und Regenjacken. Klaus (4) möchte sich nicht selber anziehen. Er sitzt mit verschränkten Armen an seinem Platz. Klaus merkt, dass immer mehr Kinder angezogen sind und nach draussen gehen. Er fängt mit hastigen Bewegungen an sich anzuziehen. Dies gelingt ihm aber nicht. Er hat die Gummistiefel verkehrt an, die Regenhosen und die Jacke fehlen. So wollte er nach draussen. Mittlerweile ist er alleine in der Garderobe. Ich sage zu ihm: „Klaus, schau mal auf die Anziehreihenfolge (Wir haben ein Merkblatt an der Garderobentür). Merkst du etwas?“ Klaus: „Ich will nach draussen, die anderen sind schon dort.“ Er wirkt auf mich gestresst. Ich nehme seine Regenhosen und seine Jacke und lege sie ihm hin. Nun hole ich meine Sachen und lege sie neben mich. „Schau, wir ziehen uns gleichzeitig an“. Er schaut mich an, setzt sich neben mich und zieht die Stiefel aus. Eins nach dem anderen ziehen wir uns an. Klaus wirkt sehr konzentriert und beobachtet mich und macht es mir nach. Ich hatte das Gefühl, dass er überfordert und gestresst war. Durch meine Unterstützung wurde er ruhiger. Er war nicht mehr der einzige, der sich anziehen musste.

Valesca Grolimund, Miterzieherin



Hallo zusammen!

Ich würde mich euch gerne vorstellen, da ich ab August mein Praktikum in der KITAHAUSVIVA beginnen werde.

Mein Name ist Nicole Fankhauser, ich wohne in Derendingen.

Zurzeit absolviere ich ein Praktikum in einer anderen Kita.

In meiner Freizeit reite ich sehr gerne und spiele mit Begeisterung Gitarre. Ich unternehme auch gerne und regelmässig etwas mit Freunden.

Auf die gemeinsame Zeit in der KITAHAUSVIVA freue ich mich jetzt schon.

Sowie auf vielen Erlebnisse mit den Kindern.

Liebe Grüsse

Nicole Fankhauser



Hallo zusammen,

ich heisse Mirjam Flury und bin 23 Jahre alt.

Nach meiner Lehre als Logistikerin beginne ich meine zweite Ausbildung an der Tagesschule Unterleberberg in Niederwil als Fachfrau Betreuung Kinder (FaBe K).

Während meiner Ausbildung werde ich jeweils am Mittwoch und in meinen Schulferien in der KITAHAUSVIVA arbeiten, um mir für die Ausbildung die nötigen Kenntnisse im Kleinkinderbereich anzueignen.

Meine Freizeitaktivitäten sind: Salsa/ Zumba, Fitnesscenter und Sport im Allgemeinen.

Ich freue mich auf die Zeit in der KITAHAUSVIVA.

Mirjam Flury

Lernende Tagi Niederwil

Spende von Gemeinde Duell „schweiz.bewegt“ an die **KITAHHAUSVIVA**



Übergabe des Wetteinsatzes an die Kita Leitung



Die OK Mitglieder der Gemeinde Luterbach, Recherswil, Lohn-Ammansegg und Derendingen sowie die Kitaleitung HAUSVIVA

Die **KITAHHAUSVIVA** freut sich über den gespendeten Betrag von Fr. 1200.00 und wird diesen in eine Rutschbahn im Garten investieren. Somit fliesst die Spende wieder zurück in die Bewegung.

Kita Haus Viva
Hauptstrasse 89
4552 Derendingen
hausviva@bluewin.ch
www.kitahausviva.ch

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte
CH54 8093 8000 0036 3701 9
Verein KITAHausVIVA
Hauptstrasse 89
4552 Derendingen

Unterstützung Sponsoren:

Ein Herzlicher Dank an unsere Sponsoren

Dr. Fredy Emch, 4577 Hessigkofen
Garage Wyss, 4552 Derendingen
Doris & Beat Zaugg, 4556 Steinhof
Familie Dumermuth, 4566 Kriegstetten
Familie Rao, 4565 Recherswil
Stiftung Alpenbilck, 4500 Solothurn
Einwohnergemeinde Luterbach, Beitrag schweiz.bewegt
Einwohnergemeinde Recherswil, Beitrag schweiz.bewegt
Einwohnergemeinde Lohn-Ammannsegg, Beitrag schweiz.bewegt
Einwohnergemeinde Derendingen, Beitrag schweiz.bewegt
Lüthi Bauen AG, 4552 Derendingen
Hosner Holzbau, 3373 Röthenbach

Liebe Gönner

Wir freuen uns über jede Spende, sei es für das Herbstlager 2014 oder für das Thema „Rutschen“.

Die KünstlerInnen:

Anouk, Amanda, Luca, Elias, Simon, Levi, Kevin, Isabel, Sophie, Lewis, Rahel, Enya, Céline, Lionel